Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 23. Viktoriastr. 25.

den 31. Dezember 1937.

18. Nov. 1937

den 17. XI. 1937.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Für Ihre Karte vom 15. d. M. danke ich Ihnen
vielen und bitte Sie, die betr. Summe auf mein Konto
bei der Käst. Sparkasse München, Zweigstelle III
(Leopoldstr. 72), Konto nr. 10677 zu überweisen. Die
Käst. Sparkasse München hat das Sparkonto Mün-
chen nr. 116 über die durch giro-Überweisung zu erreichen.
Mit freundlichen Grüßen und viel Erfolg!

Ihr sehr ergebener B. Schmeidler.

Professor Engel hatte ursprünglich vor, wie er mir im Laufe
mehrerer Gespräche entwickelt hat, da seine ersten Absichten
auf meine Emeritierung und dann auf eine Beschäftigung an der
bayerischen Staatsbibliothek sich nicht durchführen ließen,
mir einen Forschungsauftrag bei den MG. (Reichsinstitut) zu
in bestimmter Höhe zu geben. Als er aber die MG. wirklich über-
nommen hatte und über die Zustände vollauf unterrichtet war,
fand er, daß der Etat im Laufe der vorherigen Regierung sich
wesentlich vermindert hatte und er die für mich in Aussicht
genommene Summe nicht übrig behielt. Er strebte dann eine
Wiederauffüllung des Etats an, die ihm, soweit und bis wie lange
ich unterrichtet bin, nicht gelungen ist. Nach meinen Kennt-
nissen des bisherigen Status würde eine Verwirklichung der
Absichten von Herrn Engel nur möglich sein, wenn eine Erhöhung
des Etats des Reichsinstituts gelänge oder sonst sich eine
Summe anderswie freimachen ließe. Das stelle ich nun vertrauens-
voll Ihnen anheim, und möchte von mir aus persönlich nur noch
folgendes sagen. Ich bin selbst weder geldgierig noch auch nur
äußerlich ehrgeizig, es kommt mir nur auf meine sachliche Arbeit
und einige Leistung an. Aber ich habe außerdem Pflichten gegen
meine Familie, und da bin ich jetzt schon ziemlich stark be-
schränkt und für die Zukunft nicht ganz ohne Sorge. Von Ostern
1938 an habe ich meine beiden Kinder in der Ausbildung, und das
fordert erhebliche Summen. Ich habe nach Kräften und Möglichkeit
vorgesorgt und für das erste Jahr einige und vermutlich für diese
Zeit ausreichende Summen bereitgestellt, aber wie es auf die Dauer
weitergehen soll, kann ich noch nicht übersehen und erwäge ich
nicht ohne Sorge. Ich bin amtlich hierher versetzt, habe den Umzug
durch Fürsorge von Herrn Professor Engel ersetzt erhalten; aber
die Wohnungen sind hier teuer, viel teurer als in Erlangen, und
ich habe nur meine gegen den vorherigen status des Gehalts sehr
verringerte Pension. Ich kann jetzt nur leben und meiner Frau nur
bieten, daß wir von allem, was Großstadt heißt, (mit Ausnahme der
Wohnung) radikal und vollständig abstrahieren und jeden Pfennig